

General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Kemberg
M., in Keudern, Kötze, Lubitz, Meritz, Gommio und Gohy M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die halbpaltene Korpuszeile oder deren Raum Pfa., die
halbpaltene Zeilezeile: Pfa. Beilagen: Pfa. für das Sundert, aus-
schließlich Polzegebühren. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
höhere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Zeilezeile 40 Pfennige

Nr. 63

Kemberg, Sonnabend, den 28. Mai 1927

29. Jahrg.

Freibankfleischverkauf.

Sonnabend, den 28. Mai, abends 7 Uhr,
frisches Schweinefleisch.

Das Fund kostet 40 Pfennige.
Kemberg, den 27. Mai 1927.
Der Magistrat.

Ans der Heimat und dem Heime.

Kemberg, den 27. Mai 1927.

* Himmelfahrtstag. „Auf nach Kemberg“ so lautet schon seit Jahrzehnten an diesem Tage die Losung in unserm Nachbargemeinden. „Auf zum Schützenfest“ so hört man immer wieder hören. Leider aber konnten viele ihren Vorfall nicht durchführen. Wenn wir es ja gemöhnt sind, etwas Kaffee vom alten Wettergott zu erhalten, so hat was dies in den meisten Fällen nicht sonderlich hart getroffen, denn das freundlich schmeckende Klätschen trocknet alles wieder weg. In diesem Jahre hat es aber auch nichts, wenn Klätschen zwischen Hugel- und Regenstauern ein wenig lächelte. Sie konnten gegen den eisigen Wind nichts anrichten. Aber alles Wettergemach konnte die Schützen und eine ganze Reihe Unverzogter nicht abhalten, Schützenfest zu feiern. Schon in den Vormittagsstunden trafen die besendeten Bilden aus Schützenheimen und Dampfenbaum mit eigener Kapelle ein. Wie ein Wunder mutet es an, daß die Schützen trocken auf dem Schützenplatze anlangten. (Wetter hatte Angst, denn mit einem Schützen ist nicht zu spaßen.) Bald entwickelte sich um auf dem Schützenplatze ein buntes Leben, jedoch bei weitem nicht so lebhaft wie an sonnigen Tagen, wo in den Restaurationszeiten kaum ein Stuhl zu finden war. An Kuchentisch war den Besuchern vieles geboten. Karussells, Würfel- und Schiefhaken sorgten für Unterhaltung. Aber auch das leibliche Wohl kam nicht zu kurz. Unsere besonnenen Restaurationsbetriebe luden in ihre Bette ein, in denen sie Speise und Trank (auch in warmer Form) darboten. Schokoladen- und Bäckereiteile bevollständigten den Reiz. Alles in allem, eine schöne Aufmachung, aneres diesjähriger Schützenfest, dem eben nur das warme Wetter fehlte. Aber was nicht ist, kann noch werden. Am Sonntag, den 29. Mai, wird alles noch mal wiederholt. Die Schützen ziehen aus, alle Bette werden wieder da sein, auch die Gastdortchen.

aber hoffentlich bescheeren sie und kein eisiges Wetter, die Kostbratwürste braten, die Würste rollen und im Schützenhause erdosen lustige Weisen zum Tanz. Für jeden ist gesorgt und darum am Sonntag noch einmal Auf zum Schützenfest nach Kemberg.

* Wir machen unsere Leser noch einmal daran aufmerksam, daß am Sonntag nachmittags 1 Uhr ein Sommerzug nach Bergwitz fährt, der auch den Ausführl. nach Wittenberg vermittelt.

Dommtisch, 24. Mai. Unglücksfall. Auf dem Hofe der hiesigen Margarinefabrik Wagner & Co. kam am Sonnabend früh beim Anstopfen des Anhängers an das Lastauto der Gießerer Billy Lutter zwischen die beiden Fahrzeuge und erlitt erhebliche Brust- und Schulterverletzungen. Das Unglück geschah angeblich dadurch, daß der Führer des Lastwagens bei dem Zusammenstoß notwendigen Rückwärtsfahren das Fahrzeug nicht in der Gewalt hatte und so dem Zusammenstoß der beiden Wagen herbeiführte, wobei dessen sich Lutter befand. Der Verunglückte wurde sofort dem Torgauer Krankenhaus zugeführt. Infolge der erheblichen Schwellungen an Brust und Schulter konnte bisher noch nicht festgestellt werden, inwieweit der Verunglückte innere schwere Verletzungen erlitten hat. Sein Befinden gibt aber zu besonderen Besorgnissen keinen Anlaß.

Dmabrück, 25. Mai. (Kambüßerfall) auf einem Kassenboten.) Vor der Reichsbank in Dmabrück ereignete sich auf einer der verkehrsreichsten Straßen ein frecher Kambüßerfall mit Mordverdacht. Als ein Kassenbote der Dmabrücker Post die Reichsbank mit 50000 Mark verließ, stürzten plötzlich auf ein Zeichen eines wartenden Autos zwei junge Leute aus einem Café und überwalligten nach kurzem Handgemenge den Kassenboten, wobei sie diesem die Geldbörse entrieffen, in den Wagen sprangen und abzuhren. Im Augenblick der Abfahrt flammerte sich der Kassenbote an den Wagen und wurde darauf mit zwei Revolverkugeln in den Bauch und ins Herz wiedergeschickt. Der Wagen mit den Banditen nahm die Richtung Gemen in rasender Fahrt an. Das sofort erscheinende Ueberfallkommando nahm mit etwa zehn bemanneten Wagen die Verfolgung an. Am der Verfolgung beteiligten sich auch drei Fahrzeuge der Niederländischen Luftwaffe und des Dmabrücker Fliegerpostes. Kurz hinter Osterkappe wurde der Wagen gestoppt, als dieser die Richtung nach Witten einhing. Man konnte bisher die Täter nicht fassen.

Stettin, 23. Mai. (Die bürliche Erna.) Ein nicht allg.

licher Vorfall ereignete sich in Treptow a. d. Rega in der Provinzialheilanstalt. Hier war eine 20jährige Pflegerin beschäftigt, die durch allerlei Sonderlichkeiten auffiel. Neben einer ungewöhnlich tiefen Stimme machte sie an der Oberlippe ein kräftiger Bartwuchs bemerkbar. Ihr Benehmen fiel schließlich derart auf, daß die Oberpflegerin davon erfuhr. Sie zog den Halsarzt zu Rate und veranlaßte eine Untersuchung mit dem Labergebnis, daß die Pflegerin in eine Kinnit überführt wurde. Dort ging nach einer Operation eine Umwandlung vor sich, und aus der einstigen Erna erschien nunmehr handelsmäßig eingetragene ein junger Mann mit dem Vornamen Ernst.

München, 23. Mai. (Ein seltsames Doppelleben.) Ein hier seit etwa zehn Jahren anfassiger Monteur Schüller hat, wie sich herausstellte, einen seltsamen Lebenswandel geführt. Er war bei einer hiesigen Firma schon lange Jahre tätig, genoss das größte Vertrauen und zahlreich Aufträge nach auswärts. Diese Reisen benutzte er nun dazu, in den fremden Städten nützlich auf Wohnungsaufbau anzugehen, wobei er, wie bisher festgestellt ist, in zwölf Fällen große Beute machte. Schließlich wurde er in Nürnberg überführt. Als man seinem Vorleben weiter nachging, ergab sich, daß er in Stuttgart gewesen war, als dort ein unangeführter Mord an einem Dienstmädchen verübt worden war. Der Verdacht richtete sich sofort gegen Schüller und, in die Ecke getrieben, gab er die Tat zu. Er ist danach bei einem Einbruch zufällig in die Kammer des Mädchens geraten, und er hat ihr, damit sie ihn nicht dekreten könne, mit einem Teil des Schüßel eingeschlagen. Er hat dann die Kammer durchsucht, aber nur 1,60 Mark gefunden. Nach dem Mord fuhr Schüller wieder nach München zurück und ging ruhig seiner Arbeit nach.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. Mai (Erntedank).

Kollekte für Gemeindebedürfnisse.

1. Kemberg.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Propst Meyer.

Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst. Propst Meyer.

2. Gommio.

Vorm. 9 Uhr: Segelgottesdienst. Pfarrer Winter.

Sonntag nachmittags 3/2 Uhr

Gemeinschaftsstunde

im Bürgeraal, wozu herzlich eingeladen wird.

Zu Vereinsfesten

empfehle

Einladungen :: Programme

- Festabzeichen -

Einlaßkarten, Tanzbänder, Tanzblumen

Willkommen-Plakate, Papiergirlanden und -Fahnen

ferner in reicher Auswahl

Korso-, Schieß- und Kegelpreise

Diplome Ehrenurkunden

- Verlosungsartikel -

Richard Arnold, Buchhandlung,

Kemberg, Leipziger Str. 64/65.

Sommersprossen - Damenbart

sowie alle anderen Schönheitsfehler kann jeder selbst leicht und schnell beseitigen. Kostenlose Auskunft gegen Rückporto.

Frau Hecke, Lichtenau (Krs. Hildburghausen)

Jugendheim-
Lose

Königs
Kursbuch

wieder eingetroffen

H. Arnold

wieder eingetroffen

H. Arnold

Sonntag, den 29. Mai, vor-

mittags 10 Uhr verpachtet ich
2 Morgen Wiele

Sammelplatz am Mühlenteich
Robert Schiller, Fleischerstr.
Radis.

Prima

Roggenkleie

gibt noch sehr preiswert ab
Fr. Jaenecke, Bergwitz

Portland-Zementkalk

Zementkalk

Trockenschnitzel

sowie alle anderen

Futterartikel

hat am Lager

Wilhelm Felgner

Arbeiter

stellt noch bis auf weiteres ein

gegen Ausbildung als

Krautfahrer

Fahrschule aller Klassen

R. O. Heinze,

Wittenberg

Berlinerstr. 22, Fernruf 859/860

„WALDFLORA“

Die bekanntesten giftigen Naturprodukte (Rein Teo)

sind in folgenden Nummern erhältlich:

Bei: Gift, Reiben, Rheuma, Ischias,

Atmerrückhaltung, Pflücken, Ge-

schwüren, Krampfadern, Flechten,

offene Beine, Kopfschmerzen,

Abspannung, Blutrreinigung . . . Nr. 0

bei: Zuckerkrankheit . . . Nr. 1

Blasenleiden . . . Nr. 3

Nierenleiden . . . Nr. 4

Leberleiden, Gallen . . . Nr. 5

Gallensteine . . . Nr. 6

Magen- und Darmleiden . . . Nr. 8

Nerven- und Herzstörungen . . . Nr. 9

Stuhl-Störungen . . . Nr. 10

Als unentbehrliches Hausmittel vorlegen Sie

ihre Pflanze recht austral. Einzelblätter 0,10 der

Dreierpackung.

Verkauf in Apotheken, Drogerien u. Reformhäusern.

Druckschriften über „Waldfloren“ erhalten Sie dort

kostenlos.

Georg Rich. Pfing & Co. Cera (Thür.)

Erhältlich: Löwen-Apotheke

Wegen rückfälliger Lieferungen im Bahnabsatz be-
dauern wir, vom 26. d. Mts. täglich nur ganz bestimmte
Mengen im Landabsatz abgeben zu können.

Wir bitten daher unsere verehrliche Kundschaft,
vor Abholung einen bestimmten Liefertag schriftlich
oder telefonisch zu vereinbaren.

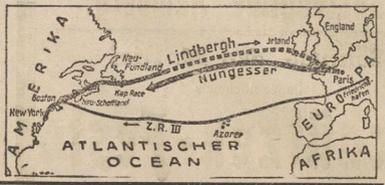
Nicht vereinbarte Mengen bedauern wir zurück-
weisen zu müssen.

Wir hoffen, etwa Mitte Juni wieder voll Liefer-
fähig zu werden.

Bergwitzer Braunkohlenwerke
Akt.-Ges.

er einmalig in einem Film als handelnde Person auftreten soll, wofür man ihm ein Honorar von 150 000 Dollar zahlen will. Ein Theater hat für eine Woche täglichen Auftritts 25 000 Dollar angeboten. Wenn man befreit, daß der Preis für den Gesamtzug nur 20 000 Dollar ausmache, so sind diese Honorarhöhe umwindet sehr bedeutend.

Der Flug, den der junge, kaum 25 Jahre alte Kapitän Lindbergh, der Sohn einer schwedischen Familie in Amerika, unternahm, war kaum weniger gefährlich, als jener, der Ruppel und Coli wahrheitsgemäß das Leben gefolgt hat. Im Gegenteil, bei Lindbergh war die Gefahr noch bedeutend größer, da er sich ohne Begleitung auf die große Fahrt begab. Er sagte darum wohl nicht ganz ohne Grund, denn er in Paris ankam, er sich fühlen werde wie ein zum Tode Verurteilter, den man eben begnadigt habe. Ihm zum Vorteil gereichte zweifellos, daß alle Welt über seinen Ausflug orientiert war und jedes Schiff auf dem Ocean, das ungefähr in seiner Fahrtrichtung lag befand, nach ihm Ausschau hielt. Das Ziel für ihn dieses Fluges besteht besonders darin, daß sich Lindbergh ohne Hilfe von einem anderen ohne Fahrgeleit auf die Reise begeben. Wenn er gelungen worden wäre, auf dem Lande niederzugehen, dann hätte er dies gar nicht tun können. Im Falle der Gefahr hätte er keine Möglichkeit, Hilfe herbeizurufen. Er mußte ferner damit rechnen, daß er etwa vierzig Stunden ununterbrochen an Steuer sitzen müßte, ohne auch nur einen Augenblick die Augen davon abwenden zu dürfen, da die kleinste Unachtsamkeit seinen Tod bedeuten könnte. Die geringste Ermüdung konnte sein Unternehmen schon mißlingen lassen. Die Amerikaner nennen ihn „the flying fool“, den fliegenden Narren, wegen verschiedener aufsehenerregender toller Stürze, die er schon geleistet hat. Und tatsächlich, es gehört immerhin schon eine ordentliche Portion Nerven dazu, sich in ein Unternehmen zu stürzen, wo kein Gegen eins zu wetten war, daß es seinen Tod bedeuten könnte.



Neues aus aller Welt.

Schwere Unfall bei dem Wiener Motorradrennen. Bei dem großen Motorradrennen in der Umgebung Wiens wurde der bekannte Wiener Meistersfahrer Ruppel Karner von dem oberösterreichischen Fahrer Wradner angefahren. Während Karner nur unbedeutende Verletzungen erlitt, wurde Wradner vom Rad geschleudert und trug einen Schädelbruch sowie schwere Kopfverletzungen davon.

Selbstmord aus Verfolgungswahn. Im Hotel Mexan in Budapest erlöschte der 54jährige Fabrikfabrikant Ludwig Wolf. Er hinterließ eine Reihe von Willkürsünden, aus denen hervorgeht, daß er mit seiner Frau in Scheidung lebt und daß er an einer gewissen Verfolgungswahn leiden muß, denn er schreibt fortwährend, daß er von allen möglichen Behörden verfolgt werde und daß man ihm nach dem Leben trachte. In einem Brief an die Postzeitung bittet er, die Dotation seiner Leiche zu unterlassen.

Selbstmord eines leitenden Regimentskommandeurs. Der Kommandeur des Libauer Artillerie-Regiments, Stunnefeld, hat sich erschossen. Die Gründe seines Schrittes sind noch nicht bekannt.

Zwei Eisenbahnzüge in Polen. Auf der Linie Bromberg—Erdmann gehen zwei Güterzüge zusammen, wobei ein Dampfer zertrümmert wurde. Ein Schaffner erlitt schwere Verletzungen. Der Verkehr auf der Strecke war längere Zeit unterbrochen. — Auf der Linie Lemberg—Bobolozsch entgleiste ein gemischter Zug, wobei vier Personen leichte Verletzungen erlitten. Acht Wagen wurden zertrümmert. Der Verkehr wird hier etwa vier Tage

zähen, da die verunfalligste Strecke gründlich ausgebessert werden muß.

Die Frau erschossen, den Freund schwer verletzt. Im Mirabell-Garten in Salzburg verlegte der Wiener Expeditionsoberste Tomische seine Frau durch mehrere Revolver-schüsse tödlich und deren Freund durch drei Schüsse schwer. Dann erschoss er sich selbst. Das Motiv der Tat ist darin zu suchen, daß Frau Tomische sich mit ihrem Freund nach Scheidung ihrer Ehe verheiratet wollte.

Feuer im Luxuszug Palermo—Neapel—Rom. Im Luxuszug Palermo—Neapel—Rom geriet bei der Station Pampino aus unbekannten Gründen der Speisewagen in Brand. Das Feuer griff schnell auch auf andere Wagen über und richtete beträchtlichen Materialschaden an. Menschenverletzte sind nicht zu beklagen. Der Verkehr nach Rom konnte bald wieder hergestellt werden.

Pola Negri aus der Welt nach Amerika. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, hat Pola Negri mit ihrem Gatten Prinz Midiani auf der „Aurania“ nach Neapel eingeschifft. Pola Negri bleibt auf weiterhin beim Film, und Prinz Midiani wird in Petroleumgeschäften tätig sein.

Schwierige Eisverhältnisse in der Ostsee. Die Eisverhältnisse im nördlichen Teil der Ostsee sind dauernd sehr schwierig. Wie „Berlingske Tidende“ erzählt, sitzen sieben Dampfer im Eisgürtel in Kopenhagen, die auf den Beistand eines Eisbrechers warten.

Man muß sich zu helfen wissen. Den in der Sozialismus-Fabrik in Alexandria beschäftigten Arbeiterinnen ist das Tragen kurzer ausgeputzter Kleider mit unbedeckten Armen verboten worden. Die Weibchen haben nunmehr durch Anbringung von Gummibändern Ausweg gefunden, beim Betreten der Fabrik die Röcke herunterzuziehen bis zu den Knöcheln und die Gummibänder ebenfalls herabzuziehen sowie den Ausschnitt durch Zusammenziehen zu verkleinern. Beim Verlassen aber gehen sie nach der neuesten Mode gekleidet aus der Fabrik. Einige Angestellte, die aus Protest gegen die neue Verordnung mit langen Schleppkleidern erschienen, wurden gezwungen, die Schleppe zu entfernen.

Verhaftet auf den Erzbischof von Asten. In der Kaiserstraße in Asten überfiel ein Freileuer aus Kreta den Erzbischof von Asten, Konstantin, zerkaute ihm die Lippen und verlor sich mit einer Schere die Lippen und verletzte ihn auch an den Händen schwer. Als die Anhänger des Freileuers auf den Erzbischof eindrangen und ihn zuriefen, daß das die Strafe für die Einführung des neuen Kalenders sei, verhaftete die Polizei den Freileuer und dessen Anhänger, die fast geknallt worden wären. Obgleich die Verletzungen des Erzbischofs nicht lebensgefährlich sind, wurde sofort eine Serumimpfung vorgenommen.

Vier Kinder verstrickt. In Noermond bei Castel wurden in einem Garbengraben vier Kinder, drei Mädchen und ein Knabe, die dort spielten, verstrickt. Zwei Mädchen und der Junge im Alter von etwa drei Jahren fanden dabei den Tod. Das vierte Mädchen, etwa sechs Jahre alt, wurde gerettet, jedoch aber in Lebensgefahr.

Sieben Personen an Milzvergiftung gestorben. Wie aus Kapstadt berichtet wird, sind in Orangerien sieben Mitglieder einer Familie nach dem Genuss von giftigen Äpfeln gestorben.

Ueber eine Million Geburtenüberschuß in Japan. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat die japanische Regierung anläßlich der Herausgabe der Bevölkerungsstatistik, die einen Geburtenüberschuß von über einer Million im letzten Jahre aufzuweisen hat, beschlossen, mit Rücksicht auf das japanische Bevölkerungssystem eine „Geburtenkontrolle“ zu erlassen.

Folgschwere Granatexplosion. In Bromberg wurde beim Abbruch eines Hauses eine Granate aufgefunden. Spielende Kinder machten sich an dem Geschloß, das die Arbeiter auf der Straße hatten liegen lassen, zu schaffen und brachten es zur Explosion. Dabei wurde ein Kind getötet und mehrere Burschen schwer verletzt.

Streit in Sing-Sing. Nach einer Meldung aus Neuyork, begannen 65 Zuchthäuser in der Strafanstalt Sing-Sing zu streiten, weil die Bohren zum Mittagessen nicht richtig gekocht waren und daher nicht schmeckten. Da die Streikenden jede Arbeit verweigerten, wurden sie in Isolierzellen eingesperrt und alle Zuchthauswachen verdoppelt.

Der Bruch mit Rußland.

Es ist kein Zweifel: Der Bruch in den englisch-rußnischen Beziehungen war an jenem Tage da, an dem der robuste englische Konsul in Moskau, Sir John B. S. die Untersuchung des Gebäudes der russischen Gesellschaft Arco durchzuführen ließ. Die Form, die man diesem Bruch nachträglich gab, ist an sich belanglos, ebenso wie die Argumente, mit denen man ihn begründete. Es war vorauszu-sehen, daß es keinen Krieg geben werde. Ueber die sonstigen Folgeerscheinungen ist sich auch heute in London noch niemand klar.

Das Unheil des längst drohenden Bruches ist vor allem verschuldet worden durch die alte Prinzipienzeitung, die man nun in Moskau ausbetrieben hat. Trotz aller Aufklärungen hat man hinterhältigerweise auch von den Stellen aus, die immum sein wollten, Propaganda für die kommunistische Idee gemacht und sich wenig darum gekümmert, daß man dadurch vor allem seinem Lande Schaden zufügte. Die englische Regierung hat diesem Treiben lange zugehört und noch am 24. Februar in einer Note davor gewarnt, indem sie darauf hinwies, daß die Kündigung des Handelsabkommens und vielleicht auch der Abbruch der diplomatischen Beziehungen unvermeidlich sein werde, wenn die bolschewistische Propaganda fort-dauere. Die russischen Beamten, die sonst sehr gute Kaufleute und wägen denkende Politiker sind, haben sich aber nicht belehren lassen. Sie hofften darauf, daß man vor dem Letzten zurückschrecken werde, weil Compteträufel doch die Unterfertigung des ausländischen Proletariats habe. Außerdem rechnete man auch auf die Axt der City, die doch mit Rußland Geschäfte machen wollten und schon argwöhnisch auf Deutschland geblickt hatten, im gegebenen Moment als Bundesgenossen. Da es von jeher in England Sitte ist, daß die Politik, obwohl sie nach außen hin den Kredit über die Wirtschaft innehaben scheint, sich doch in ihren Handlungen wesentlich von den Erfordernissen des Handels und der Produktion befreien läßt, glaubte man in Moskau, gerade im Hinblick auf die großen Bestellungen, die die russische Außenhan-

delsstelle in England zu machen beabsichtigte, Rücksicht von seinen der regierenden Männer zu erhalten, indem man es nicht zum Neufesten kommen lassen werde. Man hatte sich aber diesmal in Moskau verrechnet. In London stellte man die Rechnung anders an. Man mußte, daß man, wenn man ein Geschäft mit den Compteträufelern machen könnte, dieses Geschäft erst finanzieren müßte. Und weil solche Geschäfte häufig nicht besonders gut ausfallen, glaubte man, das Risiko auf sich nehmen zu können, einmal eine stärkere Politik gegen Moskau durchzuführen. So ist es denn zum Bruch gekommen. Trotzdem ist man aber in der Londoner City nicht ganz zufrieden. Da die Kreditverhandlungen, die mit englischen Finanzkreisen gepflogen worden sind und bereits vor dem Abschluß standen, Rußland einen Kredit ungefähr in der Höhe, wie ihn Deutschland letztendlich den Russen gewährt hat, zu bringen schienen und da dieser Kredit, ähnlich wie in Deutschland, nur dazu dienen sollte, Lieferungen aus England zu finanzieren, hätte man sich in der Londoner City schon ganz hübsche Projekte herausgedacht, und nun ist nichts damit.

Wer hat nun von den beiden Parteien den größeren Schaden? Ohne Zweifel ist die Subjektion in durch den Bruch in eine sehr prekäre Lage gekommen. Sie braucht Waren. Sie braucht aber auch Kredit, um diese Waren kaufen zu können. Die Waren sind vor allem deshalb notwendig, weil selbst die Regierung in Rußland Getreide von den Bauern nur gegen Waren bekommen kann. Die Ernte steht aber vor der Tür. Man ist daher in Moskau darauf angewiesen, so bald wie möglich neue Bestellungen zu tätigen und die Ernte darauf auf schnellstem Wege zu beschaffen. Es braucht darum niemanden wunder zu nehmen, daß jetzt so plötzlich der russische Volkskommissar Tschischerin in Paris auftritt. Man wird nicht sehigehen, wenn man vermutet, daß der Zweck dieser Reise ist, die Frage der Regelung der Vorkriegs-schulden mit Frankreich endlich unter Dach und Fach zu bringen. Gerade im gegenwärtigen Moment wäre das der einzige Ausweg, um den Schlag, den London gegen Moskau getan hat, zu parieren. Sicher ist daher Herr Tschischerin, ausgestattet mit den nötigen Vollmachten, bereit, weitgehende Konzessionen an Frankreich zu machen,

Wie soll der ledige Mann angerebet werden?

Die Emanzipation der Frau schreitet unaufhaltsam weiter. Frauen schlagen alle Berufe ein, die früher nur der Mann ausfüllen konnte, werden nach dem Welsch für tüchtig in London stattgefundenen Luftfahrtkonferenz, Verkehrsregeln aber, wie es in Amerika und in Dresden der Fall ist, Polizisten, können sogar Landwirtschaf-tlichen Hochschule Höhenheim bei Stuttgart bemittelt, und wollen in jedem Falle in allem Tun und Lassen den Männern gleichgestellt werden. So fordert man auch Gleichberechtigung in der Benennung. (Die Gleichberechtigung in Kleidung und Haartracht hat die Mode schon in Form von Smokingjacketts und Rabentopf oder Herrenfrisur erzwungen.) Die Frauen finden es ungerecht, daß nur beim weiblichen Geschlecht Verheiratete und Unverheiratete unterschieden werden, aber bei den Männern nicht. Die Frauen-schreierinnen Europas fordern, daß die Unterscheidung „Frau“ und „Fräulein“ schon aus dem Grunde, um auch die unehelichen Mütter zu ihrem Rechte kommen zu lassen, überhaupt aufgehoben werden soll.

Dagegen verlangen die Amerikanerinnen, um wieder einmal etwas Besonderes für sich zu haben, daß auch auf die Männer die Unterscheidung in der Anrede zwischen Verheirateten und Unverheirateten ausgedehnt werde. Und die amerikanische Frauen legen in dieser Forderung nicht allein, sondern werden unterstützt durch Männer, die auch diese Gefankens verfechten. Senator Ellison aus dem Staate Illinois will ein Gesetz einbringen, das diese Angelegenheit zu aller Zufriedenheit regeln läßt. Man weiß nur den Namen noch nicht und schlägt daher ein Preis-ausschreiben vor. „Wie soll der unverheiratete Mann angerebet werden?“ Bleibt einzig man sich auf den für Fünde geprägten Ausdruck und redet die Junggeleiteten mit „Herrchen“ an. Es wäre immerhin eine Lösung dieser Gleichfallschmerz Frauen.

Vermischtes.

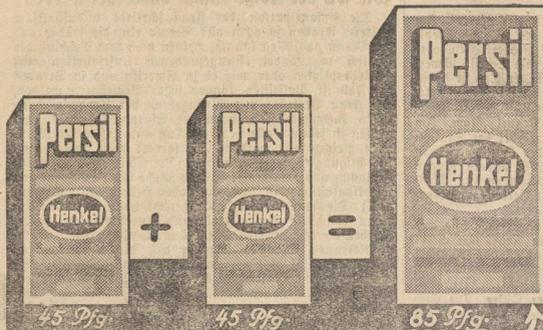
o Chaplin vor dem Kadi. Diesmal kein Film, sondern Wirklichkeit, die aber lustiger als die besten Chaplin-grotesken war. Wie aus Neuyork berichtet wird, hatte sich Chaplin unter einer Plagiatbeschuldigung vor dem Bundesgericht in Neuyork verantworten. Leo Loeb hatte gegen Chaplin eine Schadenersatzklage von 60 000 Dollar erhoben, weil der Komiker angeblich in seinem Film „Shoulders Arms“ ein Manuskript Loeb's verarbeitet habe. Als Chaplin mit fruchtbarer und schüchternere Miene in den Gerichtssaal trat, brach er ein unbehagliches Gelächter auf, in das die Richter und Anwälte lustig mitwirkten, denn Chaplin trug Melone und Stiefel und ließ sich mit der ihm scheinbar angebornen, aus seinen Filmen bekannten Bewegung auf die Anklagebank niederzucken. Als Chaplin behauptete, das ihm vorgelegte Manuskript des Herrn Loeb nicht lesen zu können, da er keine Augenlächer zu Hause gelassen habe, ließ ihm der Richter seine Brille, die er nur mit Mühe auf die Nase setzte. Dadurch wirkte er wie eine herrliche Farad Klode, und nun gab es kein Falten mehr. Der Gerichtssaal bröckelte von dem Lachen wider, und selbst der Anwalt des Herrn Loeb sah außer-stande, seines Amtes zu walten. Der Richter konnte nicht sprechen, und einer der Gerichtsbeamten mußte mit vor Laufen beider Stimme verlinken, daß eine Urteilsver-fürung unmöglich sei. So wurde die Verhandlung verurteilt.

Für Geist und Gemüt.

Waldweisheit. Lauch' schon seit Wochen der Stimme des Walds, Ununterbrochen rauscht es und schall's Fernher und näher, ganz nah in den Zweigen Wir zu Häupten, um plötzlich zu schweigen. Schweigen des Walds, wach' Glüd, dir zu lauschen! Schummer in dir doch das kommende Rauschen. Seele des Walds, meine Seele bist du, Die dehnt und seht sich der deinen zu; Wie hat gelautet in Sorgen Bekommen, Was wird nach ihrem Klammern einst kommen? Wald, deine Weisheit lohnt mir mein lauschen: Jedem Bestimmen folgt wieder Rauschen. . . . Hugo Salus.

Landwirtschaftliches.

o Rauch- oder Porzellanstangen sollen nicht nur die, sondern auch möglichst lang sein und doch finden wir beide Eigenschaften nicht allzu häufig vereint. Wer Rauchstänge auf gewöhnliche Weise mit dem Pfanzohls pflanzt, wird in der Regel nur Stangen von ca. 10—12 Zentimeter Länge heranziehen. Gewöhnlich wird uns aber daran, die Pfanzöhle in etwa 15 Zentimeter tiefe Furchen bzw. Rillen zu pflanzen, so erhalten wir Stangen von 15 bis 20 Zentimeter Durchmesser. Die Furchen haben auch noch einen andern Zweck; leicht läßt sich in den ersten Monaten die beim Rauch so notwendige Bewässerung und flüssige Bewässerung und flüssige Düngung ausführen. Wenn wir sodann gegen Ende August die Furchen zugemacht und die Pflanzen obendrein noch etwas angepflüßelt haben, so erzielen wir auf diese einfache Weise das Weiden der Stangen in einer Höhe von mindestens 20 Zentimeter. Gerade gelblich (weiße) Stangen zeichnen sich durch Wohlgeschmack aus. Was die flüssige Düngung betrifft, so ist diese von besonderem Einflusse auf die Stärke der Stangen und darf darum nicht vernachlässigt werden. An Stelle von Lauche oder Latrine wurden in den beiden vergangenen Sommern Stangen von Mischdünger: Stickstoff, Kali und Phosphor alle 2—3 Wochen verabreicht und auf diese Weise sehr starke Stangen von großem Wohlgeschmack erzielt, die nicht nur als Cuppengrün, sondern auch als Gemüße Verwendung fanden.



Persil ist jetzt auch als **Doppelpaket**

zum Preise von **85 Pf.** zu haben

Der Inhalt dieses Doppelpakets reicht für 5-6 Eimer (50-60 Liter) Wasser

Nur in Originalpackung! niemals lose!

G. Bachmanns
Restaurants- u. Speisenzelt
 auf dem Schützenplatze
 empfiehlt zum Sonntag
ff. Speisen u. Getränke
 in reicher Auswahl u. guter Qualität
 Um gütigen Zuspruch bittet **Ernst Bachmann**

Prima
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
 Kasseler Rippespeer
 Div. Aufschnitt
 Kaiserjagdwurst, Mortadella
 Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
 frische Bratwurst
 Bockwurst und Breslauer
 in bekannter Güte
Richard Krausemann

Schützengilde Kemberg.
 Sonntag, den 29. Mai
 findet nochmals
Schützen-Fest
 statt.
 Mittag 1 Uhr: Auszug.
 Von nachmittags 3 Uhr an
allgemeiner Ball
 im Schützenhause.
 Hierzu ladet ergebenst ein **Der Vorstand**
 Der Festplatz ist gut besetzt.

Ewald Ballmann's
Speise- u. Kaffeezelt
 auf dem Schützenplatz
 Empfehle in bekannter Güte
 ff. Bockwurst = Wiener Würstchen
 mit Salat
 Rostbratwurst
 ff. Bötelnkochen mit Sauerkraut
 frische Wurst
 ferner
 ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen
 Um gütigen Zuspruch bittet **Ewald Ballmann**

Prima frisches fettes
Rind-, Kalb-, und Schweinefleisch
 Kasseler Rippespeer
 Wiener Würstchen
 ff. Bockwurst
 diversen Aufschnitt
 sowie
alle anderen Sorten Würst
 empfiehlt
Ewald Ballmann
 Kali-Ammonsalpeter
 Schwefels. Ammoniak
Hederichkainit
Stückerkalk
 hat am Lager
Otto Möbius, Bergwitz

Fahrräder
 Größtes Spezialhaus am Platze
 Görcke, Diamant, Mercedes und Kayser
Kayser-Nähmaschinen
 Seibt-Radio-Apparate
 Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile
 Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt, daher fachmännisch
 und preiswert Teilzahlung gestattet
Fahrrad-Hoffmann
 Kemberg, Wittenberger Strasse

Markt **Hotel „Blauer Hecht“** Markt
 Sonnabend und Sonntag abends halb 9 Uhr
 Der wunderbare neue Jubiläums-Großfilm der Nordisk
Die Lieblingsfrau des Maharadscha
 (nicht zu verwechseln mit dem älteren Film gleichen Namens)
 Ein indischer Liebesroman in 9 Akten von Sam Ask
 In den Hauptrollen:
Gunnar Tolnaes - Karina Bell
 Ein neuer Welterfolg
 wird der gänzlich
 neu gedrehte
 Nordisk-Film, der
 den Titel trägt:
 „Die Lieblingsfrau
 des Maharadscha“
 In ganz neuem
 Gewande, mit
 allen Errungen-
 schaften modern.
 Filmtechnik und
 einem bisher un-
 erhörten Kosten-
 aufwand wurde
 dieser Jubiläums-
 film hergestellt.
 Hierzu das reich-
 haltige
 Beiprogramm.

Wähl' für Dein Heim:
Tapeten
 nur von
Heinrich Vick
 Kemberg, Markt 6.

Fapi
Freska Bahma
 Krieger-Verein
 Abfahrt zum Kriegerfest nach
 Bergwitz **Sonntag** mittags
 1 Uhr ab Bahnhof Kemberg. Wohl-
 reichliche Beteiligung erwünscht.
 Der Vorstand.
 Kriegsbeschädigten- und Hin-
 terbliebenen-Gruppe
 Wer am 26. 6. mit zum Aufhänger
 fahren will, hat das Fahrgeld (6,10 Mk.)
 bis 1. Juni bei mir einzuzahlen.
Giefelotti

Lubast
 Sonntag, den 29. Mai
 von abends 7 Uhr an
Damenball
 mögk. freundl. einladet
Otto Bletz

**Reisen im offenen
 Auto!**
 Aber mit dem
**Reisekreditbrief
 Ihrer Sparkasse!**

Stadtparkasse Kemberg
 täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

